

## HISTORISCHER FRIEDHOF IN DER HAINER BURG NEU ENTSTANDEN

Roger Heil  
Geschichts- und Heimatverein Dreieichenhain

Der Geschichts- und Heimatverein e. V. Dreieichenhain hat in den letzten beiden Jahren die historischen Grabsteine, die in der Trennmauer zum Burggarten aufgestellt waren, restaurieren lassen. Die Arbeiten wurden durch Witterungseinflüsse und Beschädigungen unberechtigt in die Burg einfahrender Fahrzeuge notwendig.

Die Restaurierungsarbeiten wurden von einem Restaurator aus Alsfeld, der dem Verein vom Hessischen Amt für Denkmalpflege vorgeschlagen wurde, durchgeführt. Zunächst wurden die Grabsteine mit einem Wasserdampfhochdruckgerät gereinigt. Danach wurden die Risse mit Epoxydharzklebern geschlossen und die Steine mit Kieselsäureresten gefestigt sowie mit einer Siliconharzbeschichtung versiegelt. Abschließend erfolgte eine Behandlung mit Fungiziden, die eine Wiederansiedlung von Algen und Moosen verhindern soll.

Da diese Arbeiten in der Werkstatt in Alsfeld ausgeführt wurden, nutzte der Verein die Möglichkeit, die Steine an einen geschützteren Ort zu versetzen. Als idealer Platz 'bot sich das alte Friedhofsgelände zwischen der Burgkirche und dem Palas an.

Dieser Friedhof entstand mit dem Ausbau des Jagdhofes zu einer umfangreichen staufischen Reichsburg, da der ältere Friedhof des Königshofes nicht mehr ausreichte. In verschiedenen Urkunden des 15. Jahrhunderts wird dieser Friedhof von den Burgbewohnern als lästig empfunden, so daß im Jahre 1463 weit vor dem Obertor ein neuer Friedhof angelegt wurde. Der Friedhof war von der Kirche aus durch eine Pforte, die heute noch sichtbar neben dem Seiteneingang halb in der Erde steckt, zugänglich. In dem Bereich dieses alten Friedhofgeländes wurden im letzten Jahr die historischen Grabsteine aufgestellt. Damit ist als weiterer Anziehungspunkt innerhalb des Burgbereiches der mittelalterliche Kirchhof neu entstanden.

Die Grabsteine wurden an der Südwand der Burgkirche und an der Nordwand des Palas angebracht. An der Burgkirche befinden sich nun folgende Grabsteine:

Grabstein des *Caspar Pack* aus dem Jahre 1737,  
Pfarrer im Hayn von 1706 bis 1737

Grabstein der *Anna Barbara Kleiß* aus dem Jahre 1742,  
Ehefrau des letzten Spitalmeisters Philipp Kleiß

Grabstein des *Philipp Christoph Schmitt* aus dem Jahre 1758,  
Gräflich Lippe-Schaumburgischer Rat

Grabstein der Schwestern *Dorothea und Elisabeth Friedel* aus dem Jahre 1733,  
früh verstorbene Töchter des Hayner Pfarrers Gottlieb Friedel

Grabstein des *Hermann Möry* aus dem Jahre 1742,  
vorletzter Isenburgischer Amtskeller im Hayn.

An der gegenüberliegenden Wand des Palas wurden folgende Grabsteine angebracht:

Grabstein der *Vera Christina Wahl* aus dem Jahre 1675,  
Ehefrau des Isenburgischen Oberförsters Johann Christoph Wahl, der Sohn Johann  
Erhard Wahl war Amtmann im Hayn und erbaute 1710 das Vieuxtemps-Haus, die  
Familie wurde in den Adelsstand erhoben.

Grabstein der *Charlotte Emalie Ewald* aus dem Jahre 1757,  
Tochter des Fürstlich Isenburgischen Regierungsrates Vigelius, Ehefrau des letzten  
Amtskellers Georg Ernst Ewald, der Sohn Prof. Johann Ludwig Ewald zählte zum  
Freundeskreis Goethes.

Grabstein der *Anna Katharina von Eisenberg* aus dem Jahre 1756,  
Schwiegertochter des Grafen Johann Ludwig von Isenburg-Birstein, ihr Ehemann  
Oberjägermeister Ludwig von Eisenberg hatte keinen Anspruch auf die Grafschaft  
Isenburg.

Grabstein des *Abraham Heck* aus dem Jahre 1733,  
Pfarrer im Hayn von 1730 bis 1733, erster reformierter Geistlicher, der  
ausschließlich zum Pfarrer vom Hayn ernannt wurde.

Grabstein der *Anna Magdalena Gudenus* aus dem Jahre 1741,  
Ehefrau des reformierten Pfarrers Georg Hermann Gudenus.

Grabstein des *Gottlieb Bernhard Friedel* aus dem Jahre 1777,  
Lutherischer Pfarrer im Hayn von 1737 bis 1777.

Zwischen der Burgkirche und dem Palas wurde neben dem Gedenkstein für die Gefallenen  
beider Weltkriege der älteste Grabstein aus dem Jahre 1571 auf einem Sockel aufgestellt.  
Dieser kleine Stein der *Eva Koch*, Tochter des Pfarrers Johann Koch, ist wegen seiner Form  
besonders beachtenswert. Er zeigt auf der Vorderseite ein kräftig ausgebildetes Kreuz und  
auf der Rückseite eine Inschrift.

Die Grabsteine standen ursprünglich - je nach Religionszugehörigkeit - auf dem 1833  
aufgegebenen reformierten Friedhof in der Spitalgasse, im Bereich des wiederhergestellten  
alten Kirchhofs oder im "Alten Friedhof" an der Ecke Waldstraße/Koberstädter Straße

Der Grabstein des Philipp Christoph Schmitt befand sich bis 1965 in der  
Umfassungsmauer neben dem Eingang des 1463 angelegten "Alten Friedhofs".

Neun der zwölf Steine gerieten über die Jahrhunderte in Vergessenheit. Bis zu ihrer  
Wiederentdeckung nach dem Zweiten Weltkrieg dienten sie, in der Mitte  
auseinandergeschlagen, als Decksteine über einem Abflußkanal an der Breite Haagweg-  
Schneise.

Neben diesen zwölf Grabsteinen wurde außerdem der römische Grabstein am Eingang zum  
Palas restauriert und auf einen Sockel zum Schutz gegen ablaufendes Regenwasser  
gestellt.

Dieser wertvollste Grabstein des Geschichts- und Heimatvereins aus dem zweiten Jahrhundert ist das einzige sichtbare römische Denkmal im südlichen Rhein-Main-Gebiet. Der Stein wurde dem Römer Quintus Liberalis, der im Alter von 51 Jahren starb, von seiner Ehefrau und seinen fünf Söhnen gewidmet.

Das christliche Kreuz im unteren Bereich des Steines deutet darauf hin, daß er später auch als Altarstein Verwendung fand. Nach einem Bericht von Matthäus Merian aus dem Jahre 1655 diente der Grabstein danach als Zinnenstein hoch oben in der Turmburg.

Im Jahre 1605 wurde er von dem Isenburgischen Amtmann Weiprecht Schmidt herausgebrochen und ebenerdig aufgestellt. Leider wurde dieser für das Dreieichgebiet einzigartige Stein gleich nach der Restaurierung wieder verschmiert.

Für die gesamten Restaurierungsarbeiten und das Aufstellen der zentnerschweren Steine fielen Kosten in Höhe von 28.000 DM an. Die Bemühungen des Geschichts- und Heimatvereins um die Erhaltung historischen Kulturgutes wurden durch Zuschüsse der Stadt Dreieich und des Landkreises Offenbach (jeweils 5.000 DM) sowie des Landes Hessen (3.000 DM) unterstützt. Den Restbetrag finanzierte der Verein aus Mitgliedsbeiträgen und aus Einnahmen der Veranstaltungen.